

W o c h e n b l a t t

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 46. Freitag, den 13. November 1863.

46.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint des Bußtages wegen schon Donnerstag, den 19. November.

Anzeigen für dieselbe werden bis spätestens Mittwoch früh 8 Uhr erbeten.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wir haben diese Woche über drei Thronreden zu berichten. Die wichtigste jedenfalls ist in Paris gehalten worden. Kaiser Napoleon liebt es, von Zeit zu Zeit Frankreich und ganz Europa seine Meinung zu sagen. Die Rede überrascht förmlich durch ihre scheinbare Offenheit und doch streiten die geschiedtesten Leute, ob sie überwiegend friedliebend oder kriegdrohend ist. Der hohe Redner weiß es vielleicht selbst nicht. Die Herren an der Börse haben die Course der Papiere fallen lassen; sie wittern also Sturm.

Besonders müssen wir unsere Leser auf zwei Punkte hinweisen: 1) auf Napoleons schmeichelnde Sprache Rußland gegenüber und 2) wie er von den Verträgen von 1815 spricht, auf denen die Gestalt Europas im Wesentlichen beruht. Er verlangt ihre Aufhebung und zu diesem Zwecke einen Congress der Großmächte. Die Aufhebung dieser Verträge ist das A und O der Napoleon'schen Politik; nur wenn diese Verträge aufgehoben werden, kann der europäische Frieden erhalten werden, sagt er. Darin liegt seine Drohung. Was sollen diese Verträge noch, ruft der kaiserliche Redner, die doch in Frankreich nichts mehr gelten, da ein Mann auf dem Throne sitzt, den die Wiener Verträge ausdrücklich ausgeschlossen haben? In Italien sind sie längst umgestoßen, Deutschland ist daran, sie zu umgehen

und Rußland tritt sie in Warschau mit Füßen. Wer aber an dem Congress in Paris nicht theilnehmen will, der — wird sich selbst die Folgen zuschreiben müssen. — Rußland soll nicht abgeneigt sein, den Congress zu beschicken, natürlich wenn nicht bloß die polnische, sondern alle brennenden Fragen dort verhandelt werden sollen. Das wäre die orientalische, italienische, schleswig-holsteinische und vielleicht auch die über die Rheingrenze, die den Franzosen am meisten auf dem Herzen liegt. Oestreich und Preußen werden wohl wenig Lust haben, sich zu betheiligen, da sie schließlich die Kosten zu bezahlen hätten. In Wien hat die Rede einen unangenehmen Eindruck gemacht und Kriegsbesürchtungen wach gerufen. — Am Nachmittag des 5. gehalten, hatte der geschäftige Telegraph die Rede noch am Abend nach Berlin gebracht, wo sie am andern Morgen überseht in den Zeitungen erschien. Sie ist bis jetzt das bedeutendste Schriftstück, das der Telegraph übermittelt hat; sie bestand aus 2050 Wörtern und brachte der Telegraphenverwaltung 328 Thaler. —

Die Rede, mit welcher am 9. d. M. der König von Preußen die Kammern eröffnete, ist weit weniger schroff, als man befürchtet hatte; aber einen Weg der Versöhnung giebt sie nicht an. Unter allen Umständen müsse die neugeschaffene Heeresbildung beibehalten werden, sprach der König. Die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses giebt aber